

### Brückenbau.

Die Gr. Bezirksforstet Emmendingen vergibt am **Samstag, den 25. d. M., früh 9 Uhr an Ort und Stelle**, die Arbeiten zur Verbreiterung der Brücke an der im Bau begriffenen Straße nächst der Thennbacher Wirtschaft.

### Flußbausteinförderung.

Die freie Lieferung von ca. 1225 cbm Flußbausteine an die Baustellen an der Elz, dem Dreisam- und Leopoldskanal zwischen Kollman beziehungsweise Neuerschauen und der Oberbauer Brücke in 16 Losabteilungen ist zu vergeben, nach den bestimmten Losen getrennte Angebote nach dem Submeter unter Angabe der Steinorte und Bezugsstellen sind längstens bis

**Samstag, den 25. Febr. d. J., Morgens 10 Uhr.**

an die Wasser- und Straßenbauinspektion Emmendingen verschlossen, postfrei einzuliefern, in deren Geschäftszimmer die Bedingungen und Ausschlagspreis eingesehen werden können.

In Haus Nr. 12 in Wasser sind mehrere

**gute Bienenstöcke** in Strohkörben zu verkaufen.

**Reichliche Mädchen** für Wäscherei und Garnpuzerei werden gesucht.

**Hausspinnerei** Emmendingen.

**Neue Malta-Kartoffeln** soeben eingetroffen bei

**W. Reichelt.**

**Kaffee,** reineschmeckend, ohne schwarze Bohnen, per Pfund **Mk. 1.—.**

Alle andern Sorten entsprechend billiger wie bisher, empfiehlt

**C. F. Rist,** Inhaber Albert Herrmann.

**Zur Confirmation** hatte mein reichhaltiges Lager an **Gesang- und Gebetbüchern** in allen Ausstattungen und Preisen, wie auch mein Lager an **gediegenen Confirmations-Geschenken** für Knaben und Mädchen auf das wärmste empfohlen.

Das **schönste** Geschenk zu diesem hehren Fest- und Erinnerungstag ist und bleibt ein **gutes** Buch, das von **bleibendem Werthe** ist und auch in späteren Tagen mit Freude immer und immer wieder zur Hand genommen wird.

Gerne empfehle auch mein Lager an geschmacksvollen

**Confirmations-Geschenken.** **Albert Dölter's** Buchhandlung und Papierhandlung.

NB. Auswahlsendungen an Confirmation-Geschenken bin ich gerne bereit zu machen, nur müßte ich um gefl. umgehende Rücksendung der nicht-behaltenen Werke bitten.

### Lebensversicherungs-Bank

**„Kosmos“.**

Konzeffionirt in allen deutschen Staaten. Dieselbe empfiehlt sich durch **niedrigste, feste Prämien, lokale Bedingungen.** Beteiligung der Versicherten mit 50% am Geschäftsgewinn, Deckung eventueller Kriegsgefahr durch Korporations-Versicherung, Gewährung von Kautions-Darlehen, Unanföchbarkeit der Police u. s. w. Versicherungsverträge vermittelt und Auskunft erteilt bereitwilligst **J. Weill-Wallerstein in Emmendingen.**

### Für die nahe Ostersaison

empfehle für Confirmanden: **Schwarze und farbige Cachemir, reinwoollen, doppelbreit, von Mk. — 80 Pfg. an per Elle.**

**Luch und Burkin von Mk. 2.60 Pfg. an per Elle.** Eine **Parthie Kleiderstoffe und Burkinreste** gebe, um damit zu räumen, zu ganz enorm billigen Preisen ab.

**C. F. Rist,** Inhaber **Albert Herrmann.**

**Privatpoliklinik, Glarus.** [2]

### Heilungen.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unbedenklichen Mitteln, meist ohne Verunsicherung vollständig geheilt: **Rasenröthe, Gesichtsausschläge, hartnäckig, J. Kamm, Laidingen, Magenkatarrh, G. S., Auisstößen, Erbrechen, Wähungen, G. Schmann, G. Gesichtsausschläge, Säuren Miteffer, S. Kott, Luzern, S. Flechten, nässend, stark heißend, S. Locher, Aeschlimann, S. Sommerprossen, G. Kothli, Tramelan, S. Epilepsie, Kallus, K. Rückfall ist nicht vorgekommen, S. Clemengot, Corcelles, S. Nutenmarksleiden, Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine, Frau Stähli, Bönigen, S. Darmkatarrh, Durchfall, Schmerz, Stuhl, mitunter blutig, best. Bauchschmerzen, S. Drüsenleiden, Anschwellungen, steif, Wunden, H. Hochstetter, Cortaillard, S. Augenschwäche, Augenentzündung, Trübsaugen, S. Fieber, Meißer, Schwanden, S. Bandwurm mit Kopf, S. Linde, Wigwil, S. Gebärmutterleiden, Flechten, Schwäche, Kreuzschmerzen, Frau Essner, Cham, Kropf, Anschwellung, S. Schönenberger, Wutschwil, S. Bettlägeri, A. Zimmermann, Tschoppach, S. Rheumatismus, herum, in versch. Körpertheilen, S. Keef, Oberrieden, S. Lungeneiden, Husten Auswurf, Athembeschwerden, Schwäche, S. Moser, Wairich, S. Blasenkatarrh, Ausfluß, Schwang, Alter 70 Jahr, S. Kilmann, Klein-Dietwil, S. Weißfluß, brennend, heiß, Regelmäßigungen, S. Freymaier, Herisau, S. Fußgeschwür, nässend stark heiß, Flechten s. 4 J.; Alter 65 J., H. Gut, Wangen, S. Rheumatismus, Nerven schwäche, S. Baumgärtner, Bern, S. Gicht in Hüften, Weinen, Fußgelenken, mit Anschwellung, Entzündung und best. stechenden Schmerzen, Alter 61 J., W. Maier, Morsbach, S. Bleichsucht, Lungeneiden, bleiches Aussehen, unregelm. zu starke Regelm., Matigkeit, Schlaflosigkeit, Frosteln, Kopfschmerz, Magenbeschwerden, Herzwasser, übler Mundgeruch, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Husten Athembeschw., S. Müller, Bern, S. Flechten, Drüsenleiden, Anschwellung, Blutarmuth, Ausschläge, Müller, Gerbau, S. Bleichsucht, Blutarmuth, Mattigkeit, unregelm. Regelm., Nervosität, Aufgereiztheit, Herzklappen, Kopfschmerz, Haarausfall, S. Doh, Auisstößen, S. keine Geheimmittel. Nur wenn es der Heilung ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit! Adresse: „Privatpoliklinik, Glarus (Schweiz).“**

**Damen,** welche sich an d. Kümml'ichen Zuschneidetur an hies. Plage betheilig. woll., verb. geb. sich in Walde bei Frn. Goldschmidt, Vereinsdiener zu melden. Ein braves und williges **Mädchen,** das gut kochen, bügeln und nähen kann, sucht auf Dlern Etelle. Näheres bei der Exped. d. Bl.

### Emmendinger Feuerwehr.

Kommenden Freitag, den 24. ds. Mts., **Abends 8 Uhr** findet im Rathhaussaale dahier eine **Versammlung** der hiesigen Feuerwehr, behufs Eintheilung der Mannschaf zu ihren Abtheilungen statt.

Anzug: Dienrock und Mütze. Anmeldungen in das Feuerwehr-corps werden noch entgegengenommen. Pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mannschaf erwartet

**Das Commando.**

**Conservirte Gemüse, als Erbsen und Bohnen,** beste Marken, in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Liter-Büchsen Mk. — 90. Mk. — 50. empfiehlt

**W. Reichelt.**

**Zwei freundliche Zimmer** im dritten Stock mit Küche und Keller **zu vermietthen.**

Wo sagt die Exped. d. Blattes.

Nächsten **Samstag** **Ziegel und Backsteine,** Montag

**Kalk,** Ziegelei **Keyer.**

**Altes** **Zinn und Kupfer** kauft fortwährend

**Alexander Kahn.**

**CHOCOLADE** **E.O. MOSER & C<sup>IE</sup>** **STUTTGART** **CACAO-PULVER**

Chocolade haltlos u. M. 1.40 entspricht ausländ. Fabrikaten mit M. 1.00 vollständig.

Frachtbriefe sind zu haben in **A. Dölter's** Buchhblg

### !! Tüchtlicher Fortschritt in der Behandlung des Schuhwerks, der Geschirre, Riemen etc. !!

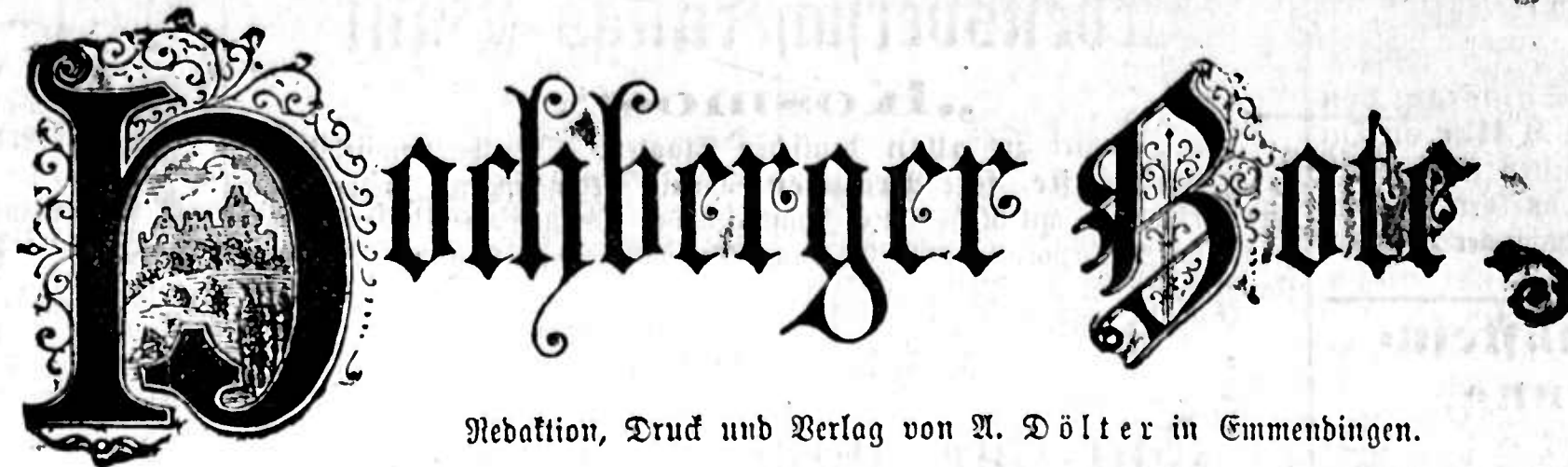
Um sich und besonders die Kinder vor nassen kalten Füßen zu schützen, stets weiches, dauerhaftes Schuh- und Lederwerk zu behalten und jährlich über die Hälfte in den Ausgaben dafür zu ersparen — verwende man und verlange in den passenden Geschäften das bereits überall rühmlichst bekannte ganz geruchlose Feinste Vaseline- und Malta-Lederfett, Deutsches Fabrikat der Firma Th. Voigt, Dampf-Vaseline-Fabrik Würzburg, in eleg. dauterb. Blechdosen zu 20, 40, 70 Pfg., sowie lose das Pfund 50 Pfg. — **achte aber** wegen Verälschung **genau auf obige Etiquette und Firma**, fordere stets das **echte Voigt'sche Lederfett** und weise jedes andere zurück. Verkaufsstelle: **J. Weill-Wallerstein in Emmendingen.**

### Aecht med. Tokayer

ist das **beste** und **wirksamste** Stärkungsmittel für alle schwächlichen Kinder, Frauen und Reconvalescenten.  $\frac{1}{2}$  l.  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Originalflaschen à **M. 3, M. 1 50 u. 75 Pfg.** bei

**Albert Specht,** in allen Größen liefert reich und billig **A. Dölter's** Buchdruckerei.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.



Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

**M. 24.** (Erstes Blatt.) **Emmendingen, Samstag, 25. Februar** **1888.**

### Prinz Ludwig Wilhelm von Baden.

Eine Trauerbotschaft durchfliegt das Badische Land, überall Schmerz und Kummer verbreitend, wo fühlende Herzen Menschenleid empfinden. Prinz Ludwig ward in der Blüthe der Jahre dahingerafft, der Tod hat dieses hoffnungsvolle junge Leben auf die reine Stirn geküßt; was vor wenigen Tagen noch in Jugendkraft, im Leuz des Lebens hell erstrahlte, liegt nun gebettet auf der Bahre, kalt und starr! Welch ein jäher Wechsel und wie den Schmerz in Worte kleiden, der an dem Grabe schöner Hoffnungen das kummererfüllte Herz der gebeugten Eltern mit unermessbarem Weh erfüllt!

Dort an der Riviera Strand leidet ergebnissvoll ein großer Dulder; aus Millionen treuer Herzen steigt auf zum Himmel das Gebet, auf daß der Herr das theuere Leben erhalte, den siechen Körper wieder kräftige. Am Bett des Kranken weilt liebevoll die Schwester, spendet der treue Fürst unseres Landes dem Schwager Trost. Da kommt herbe Kunde aus der Heimath; der Sohn ist plötzlich erkrankt. Wie langsam folgt doch die Kraft des Dampfes dem Flug der zärtlich besorgten Gedanken, die pfeilschnell über den Kamm der Gebirge dahinstürmen. Zu spät; nicht an ein Krankenlager tritt das Herrscherpaar — am Todtenbette des Sohnes kniet der Vater und über die für immer geschlossenen Lider des Verewigten rinnen still die Zähren der über ihren Sohn gebeugten Mutter.

Kann wirklich Mitgefühl am erlittenen, unerforschlichen Verlust den Schmerz, der Kopf und Herz durchwühlt, ein wenig lindern, so mag dem tiefgebeugten Herrscherpaar das Leid des treuen Volkes zum Trost gereichen. In Dorf und Stadt, wo immer des Volkes Herz lebt, da lebt heute auch das tiefe Mitgefühl für solch' schweren Schicksalschlag, für so jähe traurige Gottesfügung. Und inniger noch knüpft sich das unzerreißbare Band, das sich in guten wie in bösen Tagen um den Landesvater und seine Unterthanen schlingt. Die Thränen, die Großherzog Friedrich weint, sie entströmen auch dem blutenden Herzen seines Volkes. Dunkel, o Herr, sind Deine Wege, und unerforschlich ist Dein allmächtiger Rathschluß. Wir beugen uns schmerzzerfüllt Deinem hehren Willen.

### Politische Tagesübersicht.

San Remo, 22. Febr. Der Kronprinz hatte heute einen guten Tag. Der Prinz von Wales verweilte längere Zeit bei ihm.

San Remo, 23. Febr. Der Kronprinz hatte eine schlechtere Nacht und unruhigen Schlaf. Der Husten und Blutauswurf sind mäßig. Er ist um neun Uhr aufgestanden und hat mit Appetit gefrühstückt.

Dr. Fritz Bremann, dem nach der Operation der Kronprinz eigenhändig das Komthurkreuz des Hohenzollernschen Hausordens überreicht hat, ist ein Dypreuze und erst 35 Jahre alt. Er war wiederholt von schweren Krankheiten, Plethypus, Unterleibstypus, Diphtheritis so schwer heimgesucht, daß die Aerzte ihn aufgegeben hatten, er wurde aber doch gerettet, hat also an sich die Erfahrung gemacht, daß menschliche Befürchtungen Gott sei Dank! nicht immer das Richtige treffen.

Die polnische Ansiedlungskommission hat durch ihr besonnenes, praktisches Verfahren viele Bedenken, welche gegen das betreffende Gesetz früher laut geworden waren, als völlig unbegründet erwiesen. Sie hat in Folge zahlreicher Angebote polnischer Grundbesitzer fünf Quadratmeilen Land erworben, drei große Rittergüter parzellirt und mit deutschen Ansiedlern besetzt, Schulen errichtet und alles so vorbereitet, daß auch der Rest der mit ungefähr 16 Millionen Mark erworbenen Ländereien bald besiedelt sein dürfte. Die Kommission errichtet die für die einzelnen Parzellen nöthigen Gebäude zum Theil selbst und hofft dadurch auch aus Süddeutschland Ansiedler als Pioniere deutschen Wesens in die Dismarken des Landes zu ziehen. Auch die finanziellen Resultate sind befriedigend, das ausgelegte Kapital erscheint ungefährdet.

Eine neue Friedenszuversicht wird aus Butarest gemeldet. Dort sind die Kammern durch eine Bottschaft des Königs eröffnet worden, in welcher die bestimmte Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ausgesprochen,

Inserate die einpaltige Garmondzeile ober deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.



Aus Nizza, 20. Febr., wird der „Frlk. Btg.“ gemeldet: herrscht ein furchtbarer Sturm. Das Meer wächst rapid und überflutet bereits den Quai des Anglais und den Jardin de Serkle Terrané. In den Straßen richten Wind und Wasser schreckliche Stürme an.

### Festwerden des Honigs.

Aus den Zimtkreisen wird vielfach sich darüber verwundert, daß es nicht im besseren Publikum noch Leute giebt, welche der Ansicht sind, daß Honig nicht seine Wichtigkeit habe, wenn der Honig namentlich bei der Winterjahreszeit fest werde. Es dürfte den geehrten Lesern unseres Blattes von Interesse sein, eine Klarstellung dieser Sache von einem angesehenen Zimtkreis zu hören. Er schreibt uns: Honig frisch von der Natur weg ist flüssig, klar und durchsichtig. Mit der Zeit verliert er an Dünnsflüssigkeit, er kandirt oder kristallisirt und zwar fein- oder grobkrümelig und fester oder weicher. Heller Blüthenhonig wird in den Wintermonaten bald schmalz- oder butterartig, dunkle Honige kandiren gelb, bis graubraun. Das Festwerden oder Kandiren des Honigs ist gerade ein Beweis seiner Güte, denn gefälschter Honig kandirt nie. Um man den Honig flüssig machen, so stellt man das Gefäß (Glas, Zinn, etc.) auf den warmen Ofen, oder noch besser in einen Kasten, einen Korb, ein Wasserloch, Wasser, worin Wasser ist und erhitzt dies nach und nach zum Siedepunkt worauf der Honig schon flüssig wird. Honig so genossen reicht weiter und lindert besser z. B. bei Husten, Verstopfung, Katarrh etc.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Musterchen des Seides, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: eine rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt eine Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, welche im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man ein Stück der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Modell von G. Honneberg (K. u. K. Hoflieferant) Zürich versendet gern Muster von ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Kleider frei in's Haus.

### == Kunstwein aus Weinbeeren. ==

Bei den hohen Preisen des Traubenweins empfehle solchen nach eigenem Geschmack aus Weinbeeren aufs Beste hergestellt. Diesen Hausstrunk garantirt gesund, dem Traubenwein ähnlich, gutschmeckend und nahrhaft, gebe von einem Str. an à 25 Pfg., bei 20 Str. à 20 Pfg. per Str. frei ab.

Emmendingen.

W. Reichelt.

### Baden-Badener Loose,

Hauptgewinn im Werthe von 50,000 Mk.,  
Ziehung am 27. Februar,

hierzu zu haben in der

Expedition dieses Blattes.

### Erdenmarktlotterie Donaueschingen.

Ziehung den 7. März. Loose à 2 Mark, nach auswärts 2.10 gegen Einzahlung in Briefmarken, sind zu haben in der  
Expedition dieses Blattes.

### Impressen zur

### Anmeldung zur Selbstversicherung

(§ 2, Abs. 2 des Bauunfallversicherungsgesetzes)

vorhanden in

A. Dölter's Buchhandlung.

Zur prompten und schönen Ausführung von

### Druckarbeiten

aller Art, bei billigster Berechnung, empfiehlt sich die

Buchdruckerei des „Hochberger Boten.“

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt über Kaiser-Trant H. Ulrich in Leipzig bei, welcher bei Herrn W. Reichelt in Emmendingen verkäuflich ist.

— Vergesst die hungernden Vögel nicht. —

### Osterraison

reinwollen, doppelbreit,

g. an per Elle.

Buxkinresten gebe, um frei ab.

J. F. Rist,

über Albert Herrmann.

— Fleißige —

### Mädchen

für Wäscherei und Garnputzerei werden gesucht.

Hauspinnerei  
Emmendingen.



**Danksagung.**  
 Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme von Nahe und Fern an dem Verluste unserer geliebten Gattin, Mutter und Großmutter  
**Christina Buderer,**  
 geb. Brubach,  
 sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhefeier sprechen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank aus.  
 Für die trauernden Hinterbliebenen:  
**Gottlieb Buderer,**  
 Landwirth.  
 Windenreuth, 22. Febr. 1888.

**Hausteinfieferung.**  
 Die freie Lieferung von 10 Stück zweihauptigen Sandsteinquadern je 0,50 m lang, 0,40 m breit und hoch, sowie von 11 laufenden Metern Treppensteine 0,33 m breit, 0,18 m hoch soll im Submissionswege vergeben werden.  
 Die Bedingungen etc. sind beim Stadtbaumeister einzusehen und wolle schriftliche Angebote längstens bis **10. März l. J.** verschlossen mit der Aufschrift „Submission“ an das unterzeichnete Bürgermeisterei ein gereicht werden.  
 Emmendingen, 23. Februar 1888.  
**Das Bürgermeisterei:**  
 Holl.

**2 Kühe, 1 Kalb**  
 und einen Hausen  
 — Ding —  
 verkauft am **28. d. M., Morgens 11 Uhr** wegen Wegzug  
**Christian Reichenbach**  
 beim Wären hier.

**Montag und Dienstag**  
**Ziegel und Backsteine,**  
**Mittwoch**  
**Kalk.**  
 Ziegelei Kölskin.  
 Ein neuangehender  
**Küferbursche,**  
 wenn gut empfohlen, findet Arbeit bei  
**W. Schubert**  
 in Freiburg.

**Gesucht**  
 wird ein **Belehrter** für eine **Gärtneret** in einer größeren Stadt. Günstige Lehrlingsbedingungen.  
 Nähere Anweisungen ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**Magen-Darmlatareb.**  
 Seit 8 Jahren litt ich an Magen- u. Darmlatareb mit Drücken, Aufstößen, Blähungen, Verstopfung, heftigen Schmerzen, Husten, Auswurf und habe ich in dieser Zeit allerlei Mittel genommen und verschiedene Kuren durchgemacht, ohne daß ein Erfolg erzielt wurde. Herr Dr. Bremicker, pract. Arzt in Clarus hat mich von diesen veralteten Leiden durch briefliche Behandlung mit unerschöpflichen Mitteln befreit. Allen, September 1887. Wilhelm Hügel, keine Geheimmittel. Nr. 2, Dr. Bremicker, postlagernd Kaufhaus.

**Stamm- und Brennholz-Versteigerung.**  
 Die Gemeinde Sezzau versteigert am **Montag, den 27. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr** anfangend, in ihrem Gemeinwald, Distr. Schlechtberg: 17 Stück Buchen, 10 Stück Eichenstämme, 1 eich. Stod, 8 Tannen, 8 Erlen, 6 Forlen und 1 Kirchbaumstamm, 62 Ster buchenes und 142 Ster gemischtes Scheitholz, 4 Loos eichenes Nutz- und Nebledholz, 22 Ster gemischtes Prügelholz, 800 Stück buchene und gemischte Wellen.  
 Sezzau, den 17. Februar 1888.  
**Der Gemeinderath.**  
 Wolfpinger, Bürgermeister.

**Louis Bruder,**  
 = Emmendingen. =  
 Für die herannahende Frühjahrsaison empfehle ich mein großes Lager in **fertigen Herren- & Knabenkleidern** und offerire nachstehende Artikel zu ausnahmsweis billigen Preisen:

Buxkin-Anzüge von 28—40 Mk.  
 Jünglings-Anzüge von 15—30 Mk.  
 Knaben-Anzüge von 4—14 Mk.  
 Buxkin-Hosen von 7—12 Mk.  
 Buxkin-Hosen mit Westen von 12—16 Mk.  
 Buxkin-Joppen von 12 Mk. an,  
 Double- und Schützen-Joppen von 8—12 Mk.  
 Arbeitsjoppen und Arbeitsjoppen in starken Stoffen von 2—9 Mk.  
 Einzelne Hosen, Joppen und Westen für Jünglinge und Knaben.

**Confirmanden-Anzüge**  
 in bekannt großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.  
 Besonders aufmerksam mache ich auf eine Parthie **Manns-Sack-Anzüge,** welche ich Gelegenheit hatte, günstig einzukaufen und zu dem sehr niedrigen Preise à **Mk. 24.—** per Anzug abgebe.  
 Ferner empfehle

mein Lager in  
**Schuh & Stiefeln,**  
 auß reichhaltigste assortirt, als  
 Rohrkiessel für Sonntag,  
 Rohrkiessel für Werktag,  
 Buben-Rohrkiessel,  
 Herren-Boffinen von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten,  
 Damen-Zug- und Knopfstiefel von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten,  
 Knaben-Boffinen,  
 Frauen-Leder-Schnür-Stiefel,  
 Knopf- und Schnürkiessel für Mädchen und Knaben,  
 Latschenschuhe,  
 Lederkinderschuhe in größter Auswahl.  
 Als sehr preiswerth biete  
 Herrenzugboffinen à **Mk. 6.50,**  
 Frauenzugboffinen à **Mk. 5.—** an,  
 und bitte ergebnis um geneigten Besuch.  
**Emmendingen. Louis Bruder.**

Zur Ergänzung und Neuanschaffung von  
**Schul- und Jugendbibliotheken**  
 halte mein reiches Lager von hiezu geeigneten Werken bestens empfohlen.  
 Auswahlendungen werden stets gerne gemacht.  
**A. Dölter's Buchhandlung.**  
 Rechnungen in allen Größen liefert rasch und billig  
**A. Dölter's Buchdruckerei.**

**Emmendinger Feuerwehr.**  
 Heute Freitag, den 24. ds. Mts., Abends 8 Uhr findet im Rathhause Saale dahier eine **Versammlung** der hiesigen Feuerwehr, behufs Eintheilung der Mannschaft zu ihren Abtheilungen statt.  
 Anzug: Dienstrock und Mütze.  
 Anmerkungen in das Feuerwehr-corps werden noch entgegengenommen.  
 Pünktliches Erscheinen sämtlicher Mannschaft erwartet  
**Das Commando.**

**Tapeten!**  
 Wir verenden:  
 Naturell-Tapeten von 10 Fig. an,  
 Glanz-Tapeten " 30 " "  
 Gold-Tapeten " 20 " "  
 in den großartig schönsten neuen Mustern nur schwerer Papiere und gutem Druck.  
**Gebrüder Ziegler**  
 in Lüneburg.  
 Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin verenden.

**Wohnung**  
 im 2. Stock bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Zugehör ist sofort zu vermieten.  
 Auskunft bei der Exped. d. Blattes.  
 Gratis und franco erhält man durch die Buchhandlung von G. M. Lindemeyer in Zablingen die Broschüre: **Die Unterleibsbrüche** und ihre Stellung, ein Rathgeber für Bruchleidende.

**Unter hat es Goldes wert!** Die Wahrheit dieser Worte leant man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhebt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Ausübung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranter versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **kolossal Kosten.**

**Spiel-Karten**  
**Fiquet, Cego, Whist und Sombro**  
 von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorräthig in  
**A. Dölter's Buchhandlung.**  
 Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint:  
 Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“.  
 Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

# Dochberger Boten

N. 24. (Zweites Blatt.) Emmendingen, Samstag, 25. Februar 1888.

**Das Kriegsrisko in der Versicherung.**  
 Das Wort des Kanzlers von der Million Soldaten je an der Ost- und an der Westgrenze des Deutschen Reiches und der Million Reservisten wird noch lange nachklingen. Und ebenso das andere Wort vom „besten Menschenmaterial“, das in dieser Wehr enthalten sei. Die Zahl der Männer, die jenen „Sünen auf der Verfaller Brücke“ gleichen, der Familienväter, die der Kanzler meinte, wird aber in Zukunft noch erheblich größer sein, als sie es bisher war, denn die Vermehrung des Heeres beruht auf einer Erweiterung der Altersgrenze für die Dienstpflicht nach oben. Wenn die ganze deutsche Kriegsmacht in Waffen stehen wird, wird davon die Zahl der Verheiratheten mehr als zwei Millionen betragen. Man kann die Zahl durch Schätzung so finden, daß man die sechs ersten Jahrgänge vom 20. bis zum 25. Jahr außer Betracht läßt. Das giebt, den Jahrgang zu 160 000 Mann genommen, 960 000 Mann, die von drei Millionen abzuziehen sind.  
 Wie für die „Hinterbliebenen der Militärpersonen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine“ gesorgt ist, bestimmt das Reichsgesetz vom 27. Juni 1871. In demselben heißen die Paragraphen:  
 § 41. Den Wittwen von denjenigen Offizieren und im Offiziersrang stehenden Militärärzten der Feldarmee, welche a) im Krieg geblieben, oder an den erlittenen Verwundungen während des Krieges oder später gestorben sind, b) im Lauf des Krieges erkrankt oder beschädigt und in Folge dessen vor Ablauf eines Jahres nach dem Friedensschluß verstorben sind, werden besondere Beihilfen, so lange sie im Wittwenstand bleiben, und im Fall der Wiederverheirathung noch für ein Jahr, gewährt und zwar: den Wittwen der Generale im Betrag von 500 Thalern, den Wittwen der Stabs-Offiziere im Betrag von 400 Thalern, den Wittwen der Hauptleute und Subaltern-Offiziere der Kavallerie nach Maßgabe des jährlichen. Dieselben Beträge empfangen die Wittwen derjenigen Militärpersonen der Unterabtheilungen der Feldarmee und im § 93 erwähnten Personen (Marine-Jimmerleute, Lootsen-Apiranten, Matrosen, Booten und Jungen des Bootdienstes und an nungspersonal der Kaiserlichen Marine), welche a) im Krieg geblieben oder an erlittenen Verwundungen während des Krieges oder später gestorben sind, b) im Lauf des Krieges erkrankt oder beschädigt und in Folge dessen vor Ablauf eines Jahres nach dem Friedensschluß verstorben sind, c) durch Schiffbruch verunglückt oder in Folge einer militärischen Aktion oder der klimatischen Einflüsse auf Seereisen (§ 99 Litt. e.) oder innerhalb Jahresfrist nach der Rückkehr in den ersten heimathlichen Hafen verstorben sind, werden besondere Bewilligungen, so lange sie im Wittwenstand bleiben, und im Fall der Wiederverheirathung noch für ein Jahr, gewährt. § 95. Die Bewilligung beträgt für a) die Wittwen der Feldweibel und Unterärzte monatlich 9 Thaler, b) die Wittwen der Sergeanten und Unteroffiziere monatlich 7 Thaler, c) die Wittwen der Gemeinen monatlich 5 Thaler. § 96. Für jedes Kind der im § 94 bezeichneten Personen wird bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahr eine Erziehungsbeihilfe von 3/4 Thalern, zum vollen das Kind auch mütterlich ist oder wird, von 5 Thalern monatlich gewährt. Eine Beihilfe von je 2/4 Thalern monatlich erhält der hinterbliebene Vater oder Großvater und die hinterbliebene Mutter oder Großmutter, sofern der Verstorbene der einzige Ernährer derselben war und so lange die Hilfsbedürftigkeit derselben dauert.

Nicht weiter als hier angegeben, erstreckt sich die Fürsorge des Staates; private Fürsorge aber, auf der Grundlage der Selbsthilfe, war selber so gut wie ausgeschlossen. Denn der Zweig wirtschaftlicher Thätigkeit, der ergänzend eintreten konnte, die Versicherung, versagte gänzlich oder stellte nur schwer erfüllbare Bedingungen. Die Aufgabe schien ihre Kräfte zu übersteigen; und dabei befand sie sich einem immer wachsenden Bedürfnis gegenüber. Denn die deutschen Grenadiere gleichen jenen bewundernswürthen französischen der Dichtung wohl in allen Stücken, nur nicht in dem einen, „Was schert mich Weib, was schert mich Kind“. Die Strophe ist ihr einziger Schauder, sie haben außer ihrem Kaiser auch ihre Heimath und ihre Familie. Jetzt verkündet die älteste deutsche Lebensversicherungsbank, die Gothaer, daß sie fortan das Kriegsrisko für alle ihre Versicherten, welche nach Staatsgesetz infolge der allgemeinen Wehrgesetz Kriegsdienst leisten müssen, ohne jede besondere Gegenleistung und mit Übernehmen, und daß sie auch die kombattanten Berufs-soldaten (Offiziere) gegen Entrichtung einer während der Dauer der Dienstpflicht zu zahlenden Zuschlagsprämie von drei vom Tausend der Versicherungssumme versichern werde. Zwischen 1000 und 100 000 Mark kann so jede Summe bei der Gothaer Bank versichert werden.  
 Das scheint eine überaus einfache Lösung des Problems zu sein, denn im Lauf der Zeit Hunderte und Tausende von Artikeln in den Versicherungszeitungen gewidmet worden sind. Ob die Gothaer Bank dabei etwas wagt, wird vielleicht jetzt manniqsch von dritter Seite erörtert werden, denn ihre eigenen Erörterungen haben sie bisher von dem Schritt abgehalten, und sie hat in der jüngsten Zeit mit Entschiedenheit gegen die Uebernahme einer Gefahr, welche von amerikanischen und einigen deutschen Anstalten für nichts geachtet wird, sich erklärt, gegen die Zu-

mutung, den Selbstmord, den Tod im Zweikampf und als Folge von Trunksucht und jedem anderen lebensverkürzenden Laster, wie natürliche Todesarten angesehen zu sollen. Die Gothaer Bank selbst meint, daß erst ihr jeziger Umfang sie befähigt habe, den Schritt in Aussicht auf die Uebernahme des Kriegsriskos zu thun und daß sie ihn ohne jede Gefahr für ihren Bestand thue. Denn ihre jährlichen Ueberflüsse allein betragen jetzt gegen 6 Millionen Mark und ihre erwartungsmäßige Ausgabe für Sterbefälle beziffert sich jetzt auf 11 Millionen Mark im Jahr! Neben der rechnungsmäßigen Prämien-Reserve im Betrag von 112 Millionen Mark besitze sie noch einen besonderen aus Ueberflüssen gebildeten Sicherheitsfonds von 27 Millionen Mark. Im deutsch-französischen Krieg 1870/71 waren von den Versicherten der Gothaer Bank im Ganzen 514 mit zusammen 3 578 700 Mk. Versicherungssumme aktiv theilhaftig. Es fanden von denselben während des Krieges 25 mit zusammen 90 900 Mark Versicherungssumme den Tod. Inzwischen ist der Versicherungsbestand der Bank von 200 Millionen auf 530 Millionen Mark gestiegen, aber auch wenn deshalb und infolge der weiter ausgedehnten Wehrpflicht in einem neuen Krieg die Beteiligung der Versicherten verhältnismäßig in einem neuen Krieg die Beteiligung der Versicherten verhältnismäßig eine wesentlich größere sein wird, als 1870/71, so wird selbst ein zehnmal größerer Verlust lediglich die Folge haben, daß die Jahresdividende der Versicherten um 6 Prozent, von 40 auf 34 Prozent zurückgeht, denn ein Prozent Dividende macht bei der Gothaer Bank jetzt mehr als 170 000 Mark aus. Der ganze Verlust würde also nur eine Dividenden-Schmälerung von wenig über 5% oder, da immer eine Verschmelzung der Ueberflüsse zweier Jahre stattfindet, von je etwa 3% in zwei auf einanderfolgenden Jahren zur Folge haben. Und ein 50 mal größerer Verlust, ein solcher von vier und einer halben Million Mark würde die Dividende zweier Jahre nur um je 13 bis 14%, von 40 auf 26% herabmindern. Die Rechnung kann leicht weiter geführt werden, erst mit einem Kriegsverlust von 27 Millionen Mark würde der Dividendenfonds für 5 Jahre erschöpft werden. Nahezu sieben Millionen Kriegsverlust führen erst den Ausfall einer Normaljahresdividende von 40% der Tarifprämie herbei, dann wäre die Gothaer Lebensversicherungsbank im Fall ihrer Schwelmer Brandes halber keine Dividende bezahlen konnte, derselben Anstalt, die im Jahr 1842 des großen Hamburger Brandes wegen die Tarifprämie fast auf das Doppelte steigern mußte und die aus diesen Kalamitäten lediglich neue Kraft und Größe ihrer alten hinzugefügt hat.

**Vermischte Nachrichten.**  
 Straßburg, 21. Febr. Die „Str. N.“ schreibt: Gestern Nachmittag hat der Schneider Ahrens, gebürtig aus Hannover und in der Dreierlei „zur Mühle“ in der Langestraße wohnhaft, seine Frau erschlagen. Ahrens, der als ein jähormiger und bössartiger Mensch geschilbert wird, fing aus Eiferucht gestern am Spätnachmittag einen Streit an; er griff zu einem schweren Holzbeil und versetzte seiner 28jährigen Frau mit demselben 6—7 Hiebe auf den Kopf, zertrümmerte dem Schädel, daß das Gehirn hervortrat, zerstückte dann der armen Frau das Nasenbein und den rechten Arm und stürzte sich hierauf, seine Frau im Blut liegen lassend, stellte sich aber später der Polizei. Der Tod der in das Spital geschafften Frau ist kündenlich zu erwarten. Die Frau Ahrens wird 3 Kinder im Alter von 3 1/2—9 Jahren hinterlassen.  
 — In Goldingen (St. St. Gallen) starb vor kurzer Zeit unter den heftigsten Schmerzen an einer Unterleibsanhängung ein ca. 17jähr. Jüngling Namens N. Oberholzer. Dieser Loge nun wurde laut „Düsschweiz“ die Leiche wieder ausgegraben, weil es sich unterdessen herausgestellt haben soll, daß der junge Mensch an Vergiftung (durch Aurofischeret) gestorben sei.

**Zierschrank-Loose**  
 sind zu haben in der Exped. d. Blattes.

Inserate  
 die einspaltige Samstag- oder Sonntags-Beilage  
 Raum 10 Wg.  
 bei Wiederholungen Rabatt.



In Haus Nr. 12 in Wasser sind mehrere

**gute Bienenstöcke** in Strohkörben zu verkaufen.

**Apfelwein!**

1887er! Die Qualität dieses neuen Jahrgangs ist eine ganz vorzügliche! Glanzhell, auf Flaschen haltbar, einem Apfel ähnlich, für Gesunde und Kranke das köstlichste Getränk, weil naturrein.

Pro Liter 30 Pf., pro 100 Liter 28 Mark (nicht unter 25 Lit.).  
Otto Goetz, Marlinen, Apfelwein-Verhandlg., Gernsbach i. Bad.

**Deutschen COGNAC**

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer offerirt  
Otto Goetz, Freiburg i. Bg.  
Muster gratis und franco.

**Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten.**  
Echt rheinisches **Trauben-Brust-Honig**  
ein Krautauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstliches Haus- u. Genusmittel von größtem Nährwerthe u. leichter verdaulichkeit.  
Jede Fl. trägt d. Schutzmarke, im Ans. d. Stadt Mainz u. ist in jeder Apotheke vorräthig.  
Preis 1. 0.60, 2. 1.50, 3. 2.40 pr. Fl.  
E. Allen achtet nicht auf die in: ...  
Emmendingen bei Herrn J. Weil-Wallerstein.

**9 Tage.**  
**NORDEUTSCHER LLOYD**  
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien, Australien, Südamerika.  
Näheres bei dem General-Agenten Ph. J. Galinger, Mannheim, oder dessen Agenten: Valentini Kalt, Rippenheim.

**Künstlichen Dünger**  
offerirt unter **Gehaltsgarantie** in bestbewährten Mischungen für Feld, Garten, Blumen, Wiesen, Weinberge, Waldungen, ebenso **Chilialpeter, Thomasphosphatmehl, Suporphosphat, Chlor-kali, Kalnit u. s. w.** die  
**Chemische Fabrik von Dr. H. Aschenbrandt** in Emmendingen (Baden).  
Preisliste nebst **Gebrauchsanweisung** der Düngemittel steht auf Verlangen gerne zu Diensten, gratis und franko.  
Wiederverkäufer gesucht.

**Donaueschinger Pferdemarkt**  
am 7. März 1888.  
Große Verloosung von Pferden, Reit- und Fahr-Requisten.  
Ziehung am 9. März 1888. Preis des Looses 2 Mark od. 2 1/2 Fcs.

**Gewinn:**  
1 Paar Chaisensperde, Werth ca. 2000 Mark.  
1 Paar Chaisensperde, 1800 Mark.  
1 Reitpferd, Werth ca. 1000 Mark.  
55 Reit- und Wagenpferde und Fohlen.  
2 Chaisengeschirre, plattirt.  
10 desgl., lackirt.  
8 Stangenzeuge, komplett.  
8 Paar Schlittengeißelle.  
20 Pferdeteppiche.  
106 Gewinne im Gesamtwerthe von 35,000 Mark.  
Es werden 25 000 Loose ausgegeben.  
Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Kassier Herrn **Georg Nitte** dahier zu beziehen.  
Donaueschingen im Januar 1888.  
Der Gemeinderath.  
Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben bei der Exped. des „Hochberger Boten“ in Emmendingen.

**Für die Herren evangel. Pfarrer und Lehrer.**  
Infolge Vereinbarung mit dem Verlag Moriz Schauenburg in Lahr sind wir in der Lage, dieselben Preise und Begünstigungen bei Partiebezug von Gesangbüchern gewähren zu können, wie solcher durch Zirkular direkt offerirt hat und zudem, da die Bücher hier in Empfang genommen werden können, fallen auch die Portospesen von Lahr bis hierher weg. Zu Bestellungen empfiehlt sich  
**A. Dölter's Buchhandlung.**  
Emmendingen.

**Für Gartenfreunde!**  
Vorräthig in A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen:  
Anderregg, Gemüßebau. 2. Aufl. M. 2.60.  
Berner, Blumenfreund. M. 1.20.  
—, Nussgärtneri. M. 1.20.  
Borghat, Gartenbuch. 2. Aufl. M. 1.—.  
Christ-Lucas, Gartenbuch. 6. Aufl. geb. M. 4.—.  
Davidis, prakt. Gartenbuch. 15. Aufl. geb. M. 3.—, geb. M. 4.—.  
Fahlbia, Blumenfreund. 5. Aufl. M. 1.—.  
—, Gartenfreund. 3. Aufl. M. 3.—.  
Gampel, Frucht- und Gemüßereibei. geb. M. 7.—.  
Goffacker, der Hausgarten. 3. Aufl. cart. M. 2.—.  
Hüttig, Gartenbau. 3. Theile. M. 6.—.  
Lucas, Anstg. zum Gemüßebau. cart. M. 1.80.  
Meßger, Gartenbuch. M. 2.—.  
Niese, Wohnungsgärtneri. geb. M. 5.—.  
Schneider, prakt. Gartenbuch. M. 1.—.  
Staemmler, Gemüßebau. cart. M. 1.20.  
Thormann, Blumenzucht. M. 2.—.  
Wredow's Gartenfreund. M. 6.—.

**Praktische Regeln**  
für angehende Damen Schneiderinnen, nach dem Grundriss einer weitgerähten Zugschneiderin.  
Vor allem habet drauf zu achten, Wenn ihr fertigen sollt ein Kleid, Daß ist der Stoff, den man Euch bringt, Ein langes Stück und auch recht breit. Daß wenn das Kleid Ihr habt geschnitten Nach neuester Mode, eng und kurz, Doch wenigstens noch übrig bleibt Für Euch ein Stück zu einem Schurz. Werkt wohl dann auch noch auf die Lehre, Wenn man Euch zum Verändern bringt, Einen Mantel, oder sonst was so, Tak' Ihr, was unten folgt, bedingt, Es sei mit aller Müß nicht möglich, Daß aus dem alten Mantel loß. Ihr noch viel verfert'gen könnt; Dann bleibt für Euch noch Rest zu einer Hose. Zum Schluß, wenn Ihr was draus verfertigt Und die Rechnung wird verlangt, Daß bei Seide, Knöpfen, Ligen Nicht draufzuschlagen Euch nicht bangt. Und merkt Ihr wohl auf diese Lehren, Dann seit ihr bald umher bekannt; Ihr könnt dann alle Jahre ziehen Von Ort zu Ort, durchs ganze Land.

**Medicinal-Tocayer**  
(unter permanenter Controle des Gerichts-chemikers Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin) vom Weinbergbesitzer  
**Ern. Stein** in Erdö-Bénye bei Tokay garantirt rein von den größten Autoritäten analysirt und als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen  
Schutzmarke.  
C. F. Rist, Inhaber Albert Herrmann, Emmendingen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte, echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir verleben 100 Stk. geg. Nachn. (nicht unt. 10 Stk.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pf. 50 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; Prima Polarfedern 2 M. 50 Pf.; Silberwische Bettfedern 3 M. — Veränderung zum besten Preise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung u. 6% Rabatt.  
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

**Mähmaschinen**  
reparirt gut und billig  
E. Hild, Mechaniker in Freiburg, Salzstraße Nr. 37.

**Halt und Bedenke!**  
Ein handlicher Ermahner und Beschützer gegen die Welt und ihre Gefahren; z. B. **Halt und Bedenke**, ehe du eine vorübergehende Neigung für eine wilde, Alles verzehrende Leidenschaft ansetzt. Dieser Traktum hat schon mehr elterliche Spagierstöcke und Verpöndungsbruchprose herausbeschworen als ein franz. Novellist in einem Jahr gebrauchen könnte.  
Preis Mk. 1.—  
Zu haben in A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen.  
Frachtbrieße sind zu haben in A. Dölter's Buchhlg.

Ersteinst:  
Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“  
Abonnementpreis vierteljährl. M. 1.25.

**Hochberger Boten**

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Insertate die einseitige Gar-montage oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

N. 25. Emmendingen, Dienstag, 28. Februar 1888.

**Bestellungen auf den „Hochberger Boten“** für den Monat März werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.  
Die Expedition.

**Deutscher Reichstag.**  
Bei der Berathung der Tabaksteuer in der Reichstags-sitzung am Dienstag macht der Abg. Scipio darauf aufmerksam, daß die Tabakrippen ein sehr werthvolles Düngemittel sind, und ersuchte die Reichsregierung, darauf Bedacht zu nehmen, ob sich nicht, indem durch Denaturierung die Verwendung der Rippen als Tabak unmöglich gemacht werde, der Gebrauch als Dünger unbeschadet der Steuerkontrolle ermöglichen lasse. Direktor Achenborn antwortete, daß eine solche Anregung bisher noch nicht gegeben worden sei, versprach aber, der Sache nachzugehen. Am Schluß der Sitzung machte der Antisemit Dr. Böckel den Versuch, aus der schlechten Lage der Tabakbauer eine Geze gegen die jüdischen Tabakhändler zu erregen, wurde aber vom Präsidenten v. Wedell mit Entschiedenheit daran verhindert und zum Schweigen gebracht. Die Scene nahm folgenden Verlauf:

Dr. Böckel: Die Zustände des deutschen Tabakbaues, namentlich der kleinen Tabakbauer seien nach den Zusammenstellungen, die er im Kreise Hanau gesammelt hätte, sehr mißliche. Die Produktionskosten seien sehr häufig höher als der Ertrag; die Tabakbauer könnten infolgedessen nicht existieren und würden vielfach zur Auswanderung gezwungen. Es sei die höchste Zeit, jetzt, wo man alles anbiete, die Stüge unseres Vaterlandes, den mittleren und kleinen Bauernstand, zu erhalten, seitens der Regierung zu erwägen, wie diesen schweren Mißständen, welche schon eine Mißthimmung bei den Tabakbauern hervorgerufen hätten, abgeholfen werden könne. In der traurigen Lage der Tabakbauer trüge wesentlich auch die Monopolisierung des Tabakhandels in den Händen der Juden bei.

Präs. v. Wedell: Wiesdorf: Herr Abgeordneter Böckel, ich glaube, daß der Reichstag nicht geneigt ist, bei dieser Angelegenheit in eine Erörterung der sogenannten Judenfrage einzutreten, ich bitte Sie daher, diesen Gegenstand aus Ihrer Rede wegzulassen.  
Dr. Böckel (fortfahrend): Ich möchte nicht die Judenfrage im allgemeinen, sondern nur, soweit sie mit der Tabakfrage in Beziehung steht, behandeln, und ich will mich darauf beschränken, zu beleuchten, wie der Tabakhandel in den Händen der Juden monopolisirt ist.

Präs. v. Wedell: Wiesdorf: Wir haben es jetzt mit der Tabaksteuer zu thun, nicht mit dem Tabakhandel. Ich bitte Sie daher, nicht zum Tabakhandel zu sprechen.  
Böckel (fortfahrend): Ich möchte mich also darauf beschränken, festzustellen, daß sich der Tabakhandel hauptsächlich in den Händen Weniger befindet, und daß diese wenigen Kommissionäre —  
Präs. v. Wedell: Wiesdorf: Ich weise Sie nochmals darauf hin, daß wir über die Tabaksteuer und nicht über den Tabakhandel sprechen, bitte daher,

**Vor dem Richterstuhl.**  
Roman aus dem Leben von E. von der Havel. (Nachdruck verboten.)  
1. Kapitel.  
Die letzte Weichte.  
Tiefes Schweigen lagerte über den Straßen der alten Hafenstadt. Nur die Gaslaternen verbreiteten ein spärliches Licht und ließen die verwitterten Mauern der Häuser in schwachen Umrisfen erkennen. Der Wind heulte durch die Luft und trieb dunkle Wolken am Himmel dahin. Nur zeitweilig blühte ein Stern zwischen dem dunklen zerfissenen Gewölb hervor, um im nächsten Moment dem nach oben gerichteten Auge wieder durch neue, finstere, vom Sturmwind vorübergejagte Wolken verhällt zu werden. Und wie manches Auge blickt wohl, wenn längst die Nacht die Welt umhüllt, zum ewigen Himmelshorn empor, wie manche Seele sucht wohl in der Stille der Nacht Frieden und blickt mit neuem Vertrauen aufwärts, und in wie vielen Herzen ruft der ewige Glanz des unermeßlichen Sternemeeres neue Liebe und neues Hoffen wach, — neues Hoffen auf dieses Leben und auf ein anderes, schönes Dasein — droben über den Sternen!  
Dampf hallten vom Michaelsturne die Glockenschläge herab: Stk Uhr!  
Es war für eine Stadt wie Hamburg wohl noch keine späte Stunde und um desto mehr mußte es den Ueinsgewöhnten, der von dem nächtlichen, regen Leben in dieser Stadt gehört, verwundern, daß es so feierlich still in den Straßen war. Das Unwetter hielt hier, wie überall, die Menschen in ihren Behausungen zurück und weniger wie sonst an schönen Abenden eilte dann und wann ein verspäteter Bauwerker durch die öden Straßen der Stadt, in denen die vom Sturmwind hin- und herbewegten Gaslichter den Schatten der Vorübergehenden mit tanzen den Umrisfen an den gegenüberliegenden Häusermauern abzeichneten.  
Der Wind fuhr mit heftigen Stößen durch die Mühlensstraße, als hätte eine Haus Thür in dieser Straße geöffnet ward und ein junges Mädchen in einfacher Kleidung, nur ein Tuch um den Kopf geschlagen, mit fliegender Haat auf die Straße stürzte und dieselbe entlang eilte. Als sie bei der Kirche war, rannte sie gegen einen arglos des Weges daherkommenden Wächter, daß der Mann zurück-prallte und ihr verwundert nachsah, wohl überlegend, ob er dem Mädchen folgen solle oder nicht.

bei der Sache zu bleiben, und mache Sie auf die Folgen aufmerksam, welche ein wiederholter Ruf zur Sache haben würde.  
Böckel (fortfahrend): Ich möchte also die Regierung dringend darum eruchen, durch baldige Beseitigung der Uebelstände den deutschen Tabakbau dem deutschen Vaterlande zu erhalten.

**Politische Tagesübersicht.**  
Der Kaiser und die Kaiserin sind durch die Nachricht vom Ableben des Prinzen Ludwig Wilhelm auf das Tiefste betrübt worden. Allerhöchstdieselben, die erst im Laufe des Mittags mit größter Vorsicht auf die Todesnachricht vorbereitet worden waren, verbrachten den Tag im engsten Familienkreise. Der Hof legte für den Prinzen auf vierzehn Tage Trauer an. Die für Donnerstag beabsichtigte kleine Theegesellschaft bei den Majestäten wurde abgejagt. Die Wache zog am Freitag ohne Musik bei dem kaiserlichen Palais vorüber. Die Flagge auf dem kaiserlichen Palais ist auf Halbmast gehißt. Prinz Ludwig war ein besonderer Liebling der Kaiserin.  
Berlin, 23. Febr. Der Tod des Enkels des Kaisers, des Prinzen Ludwig von Baden, hat hier in weiten Kreisen die schmerzlichsten Empfindungen wachgerufen. Der Prinz erfreute sich hier großer Beliebtheit. Im Reichstag wurde viel und mit uniger Theilnahme von diesem Todesfall gesprochen. Man befürchtete namentlich auch, daß der erschütternde Fall unjerem Kaiser, der diesem Enkel, einem der beiden Söhne seiner einzigen Tochter, ganz besonders wohlwollte, eine bedenkliche Gemüthsregung zuziehen werde.  
San Remo, 26. Febr. Der Kronprinz hat gut geschlafen und ist um 10 Uhr aufgestanden. Das Befinden ist befriedigend. Professor Bergmann glaubte, daß die Lunge krank sei; Professor Rußmaul hat Mittags die Lunge untersucht und dieselbe durchaus gesund gefunden. Es herrscht kaltes Regenwetter.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Donnerstag 24 vom Reichstag angenommen Gesetz wegen Abänderung des Artikels 24 der Reichsverfassung, betr. die Verlängerung der Legislaturperioden von 3 auf 5 Jahre seine Zustimmung erteilt. Der nächste Reichstag wird also auf 5 Jahre, nicht mehr, wie bisher, nur auf 3 Jahre gewählt werden, sofern der Kaiser seine Zustimmung zu dieser Abänderung der Verfassung erteilt, woran nicht zu zweifeln ist.  
In der Audienz, welche der Reichstagsabgeordnete Dr. Göß. bei dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf gehabt hat, wünschte der letztere auch die Zahl der Turner zu wissen, welche sich im französischen Krieg das Eisene Kreuz erworben haben. Das Ergebnis der angestellten diesbezüglichen Nachforschung ist jetzt dem Herrn Kriegsminister mitgetheilt.

Er entschied sich für das Erste; denn er wandte sich schnell und schritt der Davoneilenden nach, welche bereits nach kurzer Zeit vor einem hobem alterthümlichen Gebäude in ihrem raschen Laufe inne hielt, die Treppe, welche zur Hausthür führte, hinaufflieg und hastig die Glocke zog. Der Wächter sah das Alles und folgte darauf, daß es sich um einen Erkrankungsfall handeln mußte, da, wie ihm bekannt war, hier ein Arzt wohnte.  
Schon wollte er sich abwenden und seine nächtliche Wanderung fortsetzen, als plötzlich der angstvolle Ruf des jungen Mädchens an sein Ohr drang.  
„Um Gottes willen, helfen, retten Sie!“ rief sie mit schmerzlicher, von innerer Seelenqual zeugender Stimme. „Schließen Sie die Thür auf — jeder Augenblick Verzögerung bringt Gefahr — man hört mich nicht — eilen Sie, zaudern Sie nicht — ein Menschenleben ist bedroht!“  
Der Wächter zögerte auch nicht; er schritt schon rasch dem Hause zu und stand gerade neben dem jungen Mädchen, als die Hausthür von innen geöffnet wurde und ein junger Mann auf die Schwelle trat.  
Der Schein der Gaslaterne fiel hell auf das schöne Antlitz des jungen Mädchens, welches abwechselnd bald glühende Röthe, bald tiefe Blässe überzog und dessen ganzer Ausdruck neben dem angstvollen Blick ihrer dunkelblauen Augen die Unruhe, die ihr Herz foltern mußte, bekundete.  
„Gott sei Dank!“ rief sie aus, aber im selben Augenblick trat sie um einen Schritt zurück, als sie, wie sehr natürlich, nicht den Doktor selbst vor sich sah.  
„Sie wünschen, mein Fräulein?“ lautete die höfliche Frage des jungen Mannes, der ihr gedöckelt hatte.  
„Mein Vater ist in höchster Gefahr!“ entgegnete das junge Mädchen, rasch alle Bedenken verlassend und allein von der Angst, die sich ihrer Bemüthigt hatte, erfüllt. „Doktor Verchenbald ist kein Arzt, er verlangt nach ihm, — o, zögern Sie nicht, eilen Sie, wecken Sie den Herrn Doktor, er muß sogleich kommen, soll nicht Alles verloren sein!“  
„Treten Sie ein,“ sagte der junge Mann, eine Gaslampe auf der Vorderseite anjündend, „der Herr Doktor wird sogleich bereit sein, Sie zu begleiten!“  
Das junge Mädchen folgte fast mechanisch der an sie gestellten Aufforderung. Bitternd an ganzen Körper, trat sie in das Haus, dessen Thür der junge Mann schloß, worauf er der Eingetretenen ein Stuhl zum Sitzen anbot und eilte die Vorhalle verließ.  
Ball Unruhe sah das junge Mädchen da; ihr unstätter Blick überflog die alten Eichenwandstämme, welche im Hintergrunde der geräumigen Vorderie zu